

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35  
monatlich 45 Pf.  
Bei allen württ. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nachbar-  
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,  
ausserhalb desselben M. 1.35,  
hinzü Bestellgeld 20 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt

des kgl. Forstämter Wildbad, Meisterr.,  
Enzklosterleie.

während der Saison mit

amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
Ausserhalb 10 Pfg., die Klein-  
spaltige Garnanzelle.  
Kontinuum 15 Pfg. die  
Zeile.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt.  
Fremdenliste  
nach Vereinbarung.  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 136.

Dienstag, den 15. Juni 1909.

26. Jahrgang.

### Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 12. Juni.

Präsident v. Payer eröffnet die 192. Sitzung um 9 1/2 Uhr.

Am Ministertisch: Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker mit Präsident v. Stiebler und Ministerialrat Schall.

Im Einlauf sind zahlreiche Eingaben, die den zuständigen Kommissionen überwiesen werden.

#### Wahl eines Mitglieds in die Finanzkommission.

An Stelle des aus der Finanzkommission ausgeschiedenen Abg. Dr. Späth (Ztr.) wird durch Zufall der Abg. Walter (Ztr.) gewählt.

Man tritt sodann in die Tagesordnung ein und beginnt die

#### Beratung des Etats der Bodenseedampfschiffahrt.

Berichterstatter Vizepräsident Dr. v. Kiene (L.): Die Bodenseedampfschiffahrt besteht seit 1854. Der Berichterstatter zählt den gegenwärtigen Bestand an Fahrzeugen und an Personal auf und schildert die Verhältnisse. Es seien im letzten Jahre mehr als 400 000 Personen befördert worden, 17 000 mehr als im Vorjahre. Der Betrieb verläufe dabei etwas nachgelassen. Der im Etat vorgesehene Reinertrag sei ein sehr bescheidener; er betrage nur 3000 M. Künftig sei es wünschenswert, wieder Zuschüsse aus Grundbesitzmitteln zu geben. In der Kommission sei kurz die jedesmal wiederkehrende Fahrpreiserhöhung besprochen worden unter Hinweis auf die stärkere Frequenz durch das Zepfelnunternehmen. Eine Ermäßigung der Tarife sei zwar angezeigt, aber es sei dazu eine Verständigung mit den anderen Verwaltungen notwendig. In der Finanzkommission habe einen breiten Raum eingenommen

#### Die Frage des Koalitionsrechts der Staatsdiener.

Diese Frage sei aktuell geworden durch einen Vorgang in Friedrichshafen. Im Jahre 1907 habe das Personal in einer Versammlung des Eisenbahnverbandes erklärt, es habe das Vertrauen zu seinem Vorstand, dem Dampfmaschineninspektor Bethge, verloren. Das sei in einer Resolution ausgesprochen und diese Resolution direkt in die Presse gegeben worden. Daraufhin habe der Ministerpräsident in seiner Enttäufung sofort eine

Untersuchung veranlassen. Die Folge sei gewesen eine Bestrafung eines Schiffsläufers, eines anderen Unterbeamten und eines Fuhrmanns. Die Folgezeit habe dann unmittelbar darauf den bekannten Erlass des Ministeriums gerechtfertigt, durch den gemeinsame Beschwerden verboten worden seien. Dieser „Maulkorbberath“ habe alsbald in der Presse eine scharfe Zurückweisung erfahren. Nun habe im Juli 1907 die Kammer in dieser Frage eine Resolution gefasst, und es habe sich die Frage erhoben, ob der Erlass mit dieser Resolution im Widerspruch stehe. Der Ministerpräsident verneine dies mit aller Entschiedenheit und vertrete den Erlass nach wie vor, indem er sage, jede Ordnung und Disziplin höre auf, wenn der Beamtenein sich in das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen hineinmische. In der Finanzkommission habe man in der überwiegenden Mehrheit diesem Standpunkt des Ministerpräsidenten nicht zu widersprechen vermocht. Einzelbeschwerden sollen nicht durch Beamtenein vorgebracht werden. Aber die Anbringung von Sammelbeschwerden müsse durchaus gestattet sein. Der Vorgang in Friedrichshafen sei nur deshalb nicht korrekt gewesen, weil die dort gefasste Resolution nicht der vorgesehnen Behörde vorgelegt, sondern direkt in die Presse gegeben worden sei. Ebenso müsse es gestattet sein, unangemessenes Verhalten von Vorgesetzten sachgemäß in einem Verbandsorgan zu besprechen.

Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker: Einer gewissen Ermäßigung der Tarife auf dem Bodensee würde die württ. Verwaltung nicht ablehnend gegenüberstehen. Ein Mittelweg müsse gefunden werden. Aber die hiesigen Vorschläge würden einen Ausfall von 48 000 Mark bringen.

Er wolle nun auf die Frage des Koalitionsrechts eingehen. Es sei ihm erwünscht, auf diese Frage zu sprechen zu kommen, weil im Jahre 1907 die Presse sehr schiefe Urteile über den Erlass gebracht habe. Von den Skandalösen Fällen der Berichterstattung, von den Verirrungen wolle er ganz schweigen. Die ganze Angelegenheit damals in Friedrichshafen sei gründlich untersucht worden. Die Untersuchung habe sich damals auch auf die Amtsführung des Vorstands erstreckt. Objektiv konnte man nicht vorgehen. Das Ergebnis der Untersuchung war ein für den Dampfmaschineninspektor recht günstiges. Der Vorgang in Friedrichshafen sei ein Versuch von Unterbeamten, ihren Vorgesetzten zu befehligen. Das sei durchaus unzulässig. Der Verbandssekretär, der die Resolution vorgebracht habe, habe die Resolution in die Öffentlichkeit gegeben. Nur ge-

gen einige Unterbeamte seien Strafen ausgesprochen worden wegen Verbreitung von Unwahrheiten. Die württ. Regierung habe gegenüber den Beamtenein eine recht liberale Haltung von jeher eingenommen, wiewohl Zeit und Geduld der Regierung durch sie vielfach hart in Anspruch genommen werde. Aber die Vertretung von Sonderinteressen der einzelnen Beamten könne den Beamtenein nicht gestattet werden. Das sei seitherige Uebung und stehe mit der ständischen Resolution von 1907 nicht im Widerspruch. Eine gemeinsame Beschwerdeführung über Vorgesetzte könne nicht zugelassen werden. Das würde die Disziplin schlechterdings vernichten. Unter eine solche Bestimmung würde er nie seinen Namen setzen. Das gäbe keine Zug Weizsäcker. (Heiterkeit.) Den Beamtenein seien ja die Verhältnisse gar nicht bekannt. Es werde blindlings in den Tag hinein gewirtschaftet, weil der Verein immer nur eine Seite der Sache hören werde. Sich ein unparteiisches Urteil zu bilden, sei dem Verein unmöglich. Auf diesen Punkte dürfe man agitatorischen Bestrebungen nicht folgen. Er erinnere nur an die derzeitigen Zustände in Frankreich. Zur Zeit sei Württemberg von solchen Zuständen allerdings nicht bedroht. Er gehe von dem Grundsatz aus: Vorbeugen, nicht unterdrücken. Auch der besprochene Erlass sei nur eine Vorbeugungsmaßregel. Die unvernünftigen Angriffe, die auf ihn erfolgt seien, haben bewiesen, daß er die richtige Stelle getroffen habe. Die Verwaltung habe Vertrauen zu ihren Beamten. Eine Angelegenheit, die den Einzelnen nicht angehe, dürfe er nicht zu der Seite machen. Das würde sonst zu Zuständen wie in Frankreich führen. Er werde sich in seiner Sorge für die Beamten nicht irren lassen.

Liesching (Sp.): Das Verhältnis der Regierung zu ihren Beamten sei ein anderes als das des privaten Arbeitgebers zum Arbeitnehmer. Disziplin müsse vorhanden sein, aber auch gegenseitiges Vertrauen. Dieses sei die Grundvoraussetzung. Deshalb müsse der Beamtenein das Beschwerderecht und das Recht, sich zu Vereinen und Versammlungen zusammenzuschließen, gegeben werden. In Friedrichshafen haben sich die Leute gedrückt gefühlt durch ihren Vorgesetzten. Sie haben in ihrer Gesamtheit eine Versammlung einberufen und dann einen Beschluß gefaßt, dessen Form und Veröffentlichung zwar zu bedauern sei; aber es müsse nicht unbedingt disziplines sein, wenn eine Beamtenein in begründeten Fällen dem Vorgesetzten gegenüber das Vertrauen kündige. Der Erlass des Ministeriums könne auf solche Kollektivfälle unmöglich Anwen-

sagung und wird so lange ich lebe mein höchstes Gut auf dieser Erde sein."

„Armes Kind," bestete es von Jrmgard's Lippen. Wie viel besser als sie war doch das junge Geschöpf mit all seinem Leid, wie still und gottgegeben, während ihr rebellisches Herz unaufhörlich nach Glück schrie.

„Nenne mich nicht arm, Jrmgard, o, ich bin ja reich, so unermesslich reich, daß ich ihn, den Hohen, Guten lieben kann, lieben darf. Bis Du kommst, hatte ich ja sonst Niemand auf der Welt. Nicht Vater und Mutter, die Geschwister anders geartet, nicht mit mir gleichführend. Da war ich arm, da war ich elend, aber jetzt, wie bin ich doch so reich — so reich — und glücklich."

Rüde sanken die langen Wimpern über die süßen, blauen Augen, Renate schlief.

Jrmgard erhob sich leise und küßte die blonde Schläferin. Wie ein Englein lag das Mädchen da. Die Goldflut des Haars umwogte wie ein Heiligenschein das zarte Antlitz und das Lächeln auf den Lippen schien Jrmgard das bezauberndste was sie je gesehen.

Jrmgard schmiegte sich wieder in die Sofaecke. Wie langsam die Zeit verirrte. Kaum war Mitternacht vergangen. Im Geiste zogen verschiedene Bilder ihres Aufenthalts im Hause der Gleichenburgs an Jrmgard Vorüber. Aber immer verworrener wurden die Bilder, immer nebehafter wurden die Gestalten. Weischnor hatte sich auch auf Jrmgard's Augenlider der Schlaf gesenkt.

Wie lange sie so geträumt, wußte sie nicht. Plötzlich aber fuhr sie mit einem leisen Schrei empor, es war ihr, als hätte ein Geräusch sie aus dem Schlafe geweckt.

Was war das? Jrmgard rieb sich die Augen. Die Stelle, wo das Bett, auf dem Renate lag, gestanden, war leer. Ruhig und eben lag der Fußboden da, aber von Renate und der Vagerstätte keine Spur.

Zuerst legte es sich wie lähmend auf Jrmgard's Gedanken und Entfinden, plötzlich aber ward es Licht in ihrem Innern, grell, schrecklich schnell züngelte ein Verdacht zur hellen Flamme in ihrem Herzen empor.

„Barmherziger Gott," rief sie angstvoll, „das galt mir und das eigene Kind ward das Opfer!"

Ein Grauen erfaßte sie, unbeschreiblich, riesengroß kam es über sie. Wie von Furien gejagt stürzte sie aus dem Zimmer, den dunklen Gang entlang. Glücklicherweise fand sie die Treppe, glücklich die Haustür, ein schwerer Eisriegel davor hemmte ihren Weg, aber Verzweiflung gab ihr Kraft. Der Riegel flog zurück und sie stand im Freien. Keine Minute schwankte sie, wohin sie ihren Weg nehmen sollte, unaufhörlich floh sie durch die Nacht der Villa Breden zu. Nur er konnte und würde helfen, und sie schämen.

Erschöpft vor Aufregung und Seelenpein trugen sie kaum noch ihre Füße, als sie die Villa Breden erreichte. Aus dem großen Gartensalon im Parterre des Hauses schimmerte mattes Licht.

Unheimlich grell stang die von Jrmgard gezogene Glocke der Haustür durch die Nacht. Waldenburg, der bis in die Nacht hinein eine ernste Unterredung mit seiner Schwester gehabt, in der er ihr sein ganzes Empfinden klar gelegt, und ihren Rat erbeten hatte, sprang hastig auf und rief der Generalin zu:

„Das ist Jrmgard!"

„Du träumst, Dietrich," entgegnete Frau von Breden. In denselben Augenblicke aber öffnete sich die Tür und Jrmgard im weissen Gewande, das schwer, rotglänzende Haar aufgelöst und wirr im Nacken, stand geisterbleich in der Tür. Die Hände griffen angstvoll in der Luft umher, gleichsam als suchten sie eine Stütze. Wirr und dunkel wurde es vor ihren Augen, nur Waldenburg's ausgebreitete Arme glaubte sie zu sehen.

„Rette, schütze mich!" kam es wie ein Beilaut von ihren Lippen, dann brach sie an Dietrich's Herzen ohnmächtig zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Dem wird befohlen, der nicht selber gehorchen kann.

Wiesche.

### Das Haus am Rhein.

Roman von Anny Bothe.

(Fortsetzung.)

Renate zerdrückte eine Träne, die in ihrem Auge glänzte.

„Ist mir doch gerade," sagte sie plötzlich, „als hätte ich dieses Zimmer unseres Hauses noch nie gesehen! Ach ja, ich erinnere mich — Mama hielt es immer verschlossen — Berta meinte, sie habe ihren Schmutz hier auf. — Welche Idee!"

Renate lachte leise in die Kissen hinein.

„Bist Du wirklich so vergnügt, Rena," sagte Jrmgard, „oder willst Du mir die Stunde der Trennung nur leicht machen?"

Ueber Renates Gesicht schwebte ein Schatten. Aber nur einen Moment. Die blauen Märchenaugen strahlten hell auf und beide Hände gegen die Brust pressend sagte sie mit fast glücklichem Lächeln:

„Wäre es nicht Unrecht gegen Gott, traurig zu sein, jetzt, wo Er gerade so unendlich gütig gewesen? Hat Er mir nicht die Liebe gesandt, diese Wunderblume, als köstlichen Schatz, für mein ganzes Leben?"

„Du schwärmst," lächelte Jrmgard, „und wenn diese Liebe nun „Entsagung" heißt?"

Noch inniger, süßer blickten die blauen Märchenaugen zur Freundin herüber, als der Mund Renates langsam die Worte sprach:

„Es gibt einen Schmerz der Liebe, der noch süßer als das Glück der Liebe ist, dieser Schmerz heißt Ent-

...ung und n. ... einzelnen Beschwerden sei es ja wohl richtiger, wenn der Beamte sich selbst beschwere; aber tatsächlich sei das Beschwerderecht des einzelnen Beamten eben nicht so anerkannt, wie es der Ministerpräsident heute getan habe. (Sehr richtig!) Das Beschwerderecht müsse den Beamten auch praktisch richtig gewährleistet sein. Bei Kollektivbeschwerden könne von einer Disziplinslosigkeit nicht die Rede sein. Als in Stuttgart verschiedene mittlere Beamten sich über die Diensterteilung beschwerten unter Namensunterschrift, seien zwei von ihnen alsbald verlegt worden. Der Ministerpräsident solle nicht bloß Disziplin einschärfen, sondern auch den Vorgesetzten einschärfen, daß sie das Vertrauen ihrer Untergebenen brauchen. In Friedrichshafen habe es offenbar auch am Inspektor gefehlt. Vergleiche zwischen der württ. Beamtenchaft und den Verhältnissen in Frankreich seien nicht am Platz.

**Reil (Soz.):** Der Ministerpräsident habe darin Recht, daß es in diesem Hause Feinde der öffentlichen Ordnung nicht gebe. Wir wollen alle die Aufrechterhaltung der staatlichen Autorität und der Disziplin gegenüber den Beamten, aber wir wollen keine Gamaschen Disziplin. Den Friedrichshafener Fall könne man nicht rein abstrakt behandeln, sondern müsse die konkreten Vorgänge mit ins Auge fassen, die bei der Kommissionsberatung noch nicht bekannt gewesen und der Kommission von der Regierung vorenthalten worden seien. Gerade die Dinge, auf die es ankomme, habe der Ministerpräsident verschwiegen. Aber diese Dinge ergeben, daß es nicht über Klatsch war. Ueber den Dampfschiffahrtsinspektor Beilge seien schon in früheren Jahren zahlreiche Beschwerden laut geworden, daß er es nicht verstehe, mit seinen Untergebenen richtig zu verfahren. Ausdrücke wie „Quatschbörse“, „dumme Schwaben“ u. s. w. habe er gegenüber seinen Untergebenen häufig angewandt. Sein Ton sei ein Leutnants- oder Unteroffizierston gewesen. Der Ausgangs- und Differenzpunkt, den der Ministerpräsident gar nicht berührt habe, sei der mehr als zehnjährige Kampf des Personals gegen die Nachtwache. Dieser Kampf habe die Generaldirektion, das Ministerium und die Landstände beschäftigt. Redner legt nun die Verhältnisse im Einzelnen dar. Der Erlaß, den der Ministerpräsident verteidigt habe, bedeute einen Vorstoß gegen den Beschluß der Kammer vor zwei Jahren. Die Absicht der Regierung sei, Kollektivbeschwerden in Einzelbeschwerden aufzulösen, damit ihnen der Nachdruck fehle. Da sei es kein Wunder, wenn das Vertrauen zum Finanzweg aufhöre. Der Erlaß Weizsäcker bedeute eine Ueberwindung des Disziplinbegriffs und eine Stärkung des Gamaschengeistes. Vorgebeugt werde, wenn den berechtigten Wünschen des Personals nachgegeben werde. (Beifall.)

**Berichterstatter Vizepräsident Dr. v. Kiene (Z.):** bepricht nun auch den Fall auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof. Es sei eine höchst unkluge Maßnahme des betreffenden Vorgesetzten gewesen, in zeitlich so nahem Zusammenhang die Versetzungen vorzunehmen, so daß der Eindruck der Disziplinarbestrafung hervorgerufen worden sei. Im Friedrichshafener Fall wolle er auf die persönlichen Einzelheiten nicht eingehen, zumal der betreffende Beamte aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sei und die Akten ihm nicht vorgelegt haben. Wenn weniger Beschwerden an die Generaldirektion gekommen seien, habe das seinen Grund darin, daß die Leute für ihre persönliche Stellung fürchten mußten. (Lebhaftest sehr richtig!) Das habe sich in vielen Fällen gezeigt, die ihm bekannt geworden seien. Der Vorgang in Friedrichshafen sei inkorrekt gewesen, aber die Leute konnten leicht dazu kommen. Die Auslegung des Ministerpräsidenten, die er seinem Erlaß gegeben habe, sei viel zu eng und involviere einen Widerspruch zwischen Erlaß und Kammerbeschluß.

**Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker:** Er bleibe bei dem, was er gesagt habe. Die Debatte habe ihn eines anderen nicht belehrt. Der Fall in Stuttgart sei außerordentlich aufgebauscht worden. Im Friedrichshafener Fall hätte er ruhig in der Kommission die Details vortragen können; aber er sei danach ja nicht gefragt worden. Dem Dampfschiffahrtsinspektor sei damals der Vorwurf gemacht worden, daß er einen Erlaß der Generaldirektion „gefälscht“ habe. Erklärungen, daß man das Vertrauen zum Vorgesetzten verloren habe, seien ein Versuch der Erschütterung aller Ordnung in der Verwaltung. Dabei bleibe er.

**Körner (B. Z.):** Er warne vor einer Herabsetzung der Bodenbedeckungsabgabe. Der Reinertrag auspreche ja jetzt schon kaum einer Verzinsung von 1/2 Prozent. Der Bodenbedeckungsbeitrag sei doch mehr oder weniger ein Verzinsungsbeitrag. Die Vorkommnisse in Friedrichshafen beurteile seine Fraktion anders als der Abg. Reil. Bei den Verkehrsanstalten müsse Ordnung und Disziplin sein. Das Vorgehen des Verkehrs- und Eisenbahnverbandes sei nicht zu billigen. Das gesetzlich gewährleistete Koalitionsrecht solle nicht beschränkt werden, aber es dürfe nicht ausarten. Die Koalitionsrechte in Friedrichshafen haben klärend gewirkt.

**Greß-Stuttgart (Ztr.):** Das Vorgehen in Friedrichshafen sei nicht durchaus korrekt gewesen. Der Finanzweg sei übrigens mehrfach versucht worden; offenbar habe der Dampfschiffahrtsinspektor die Eingaben nicht weitergegeben. Die Einhaltung des Instanzenweges sei übrigens manchmal sehr schwer.

**Saumann (D. B.):** Der Anschauung, daß in dem Verhältnis des Einzelnen zu seiner vorgelegten Behörde ein Dritter, auch ein Verein, sich nicht einschließen dürfe, stimmen er und seine Freunde zu. Über es müsse den Einzelnen gestattet sein, sich bei den Vereinseinrichtungen Rat zu holen. Aber Sammelbeschwerden müssen gestattet sein und zwar auch den Beamtenvereinen. In den Vereinen werden diese Dinge zuvor genau abgeklärt. Das sei viel besser als die Veröffentlichungen in der Tagespresse.

**Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker** weist noch eine Bemerkung des Abg. Graf zurück. An seinen Erklärungen habe er fest.  
**Die Abg. Reil (Soz.), Liesching (Bp.), Saumann (D. B.), Kiene (Ztr.), Kraut (B. Z.)** bringen folgende Resolution ein:

„Dem in dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten vom 16. Juli 1907 niedergelegten Grundsatze, daß den Staatsbeamten eine geordnete Geltendmachung gemeinsamer Wünsche sichergestellt werden soll, entspricht die Zulassung gemeinsamer Beschwerden und Vorstellungen einer Mehrheit oder einer Gruppe von Beamten gegen die sie gemeinsam in Mitleidenschaft ziehenden wichtigen Maßregeln.“

**Saumann (Bp.):** Der Ministerpräsident verhalte sich in seiner Schlußklärung zweideutig gegen eine einmütige Resolution der Kammer.

**Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker:** Er beanstande den Ausdruck: „gegen die sie gemeinsam in Mitleidenschaft ziehenden wichtigen Maßnahmen“. Die allgemeine Richtung der Resolution entspreche auch seinen Erklärungen.

**Saumann:** Gerade der beanstandete Ausdruck würde die Interessen der Verwaltung gerecht. Ein verfehlender Ausklang wäre es, wenn auch die Regierung sich rückhaltlos auf diesen Boden stellen würde. Er wird nun Titel 1 genehmigt.

**Der Antrag Reil (Soz.) und Gen.** wird einstimmig genehmigt.

Nächste Sitzung Dienstag nachm. 3 Uhr. Rest der heutigen Tagesordnung.

Schluß 1/2 Uhr.

## Rundschau.

### Die neuen Steuern.

Einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ zufolge schlägt die Regierung als Ersatz für den durch Aenderung der Erbschaftsteuer eintretenden Ausfall die Besteuerung der Feuerversicherungsversicherungen mit einem Drittel pro Mille vor! Der Ertrag hieraus wird auf vierzig Millionen Mark veranschlagt. Ferner soll eine Erhöhung der Wechselstempelabgabe auf Wechsel, die länger als drei Monate umlaufen, und eine Scheinstener — der Postverkehr bleibt frei — vorgehen sein. An Stelle der Wertzuwachssteuer soll eine Steuer auf den Umsatz in Grundstücken mit ein Drittel Prozent geplant sein. Wie es heißt, stimmen die verbündeten Regierungen der Paräskener zu, deren Ertrag auf acht Millionen Mark geschätzt wird.

### Vom Fürsten Eulenburg.

Aus Berlin wird vom 13. Juni gemeldet: Die Beschlußkammer des Landgerichtes hat in der gestrigen Verhandlung beschloffen, die von dem Fürsten Eulenburg zu stellende Kaution von 100 000 Mark auf 500 000 Mk. zu erhöhen. Von diesem Beschluß wurde der Fürst Samstagabend um 9 Uhr durch seinen Rechtsbeistand verständigt. Schon um 10 Uhr war die Summe von demselben Finanzleuten, die die erste Kaution ausgebracht hatten, beschafft und dem Oberstaatsanwalt ausgehändigt. Fürst Eulenburg ist darauf Sonntag Nachmittag nach Liebenberg abgereist. Nach dem Urteil der Ärzte ist Fürst Eulenburg noch nicht vernehmungsfähig. Das Gericht hat daher beschloffen, zunächst noch bis Anfang Juli zuwarten. — Was doch so ein Untersuchungsgefängener den Gerichten für eine Arbeit macht, wenn er zufällig einem fürstlichen Stamme entsprossen ist.

### Griechenlands und der Türkei Streit um Kreta.

Der Pariser „Temps“ meldet unter Vorbehalt, wenn gleich aus angeblich guter Quelle, die türkische Regierung sei keineswegs entschlossen, mit allen Mitteln selbst auf die Befreiung eines Kretes hin ihre Herrschaft auf Kreta aufrecht zu erhalten. Sie sei geneigt, Kreta gegen eine Geldentschädigung abzutreten und habe dies vertraulich in Athen wissen lassen. Die Türkei fordere 35 Millionen; Griechenland habe bisher aber nur 15 Millionen geboten. Die Verhandlungen sollten solange als möglich geheim bleiben, um der Türkei zu ermöglichen, wenigstens den Schein des Widerstandes zu wahren.

## Aus Württemberg.

### Dienstnachrichten.

Uebertreten wurde eine Volksschullehrerin in Stuttgart-Gannstatt dem Schullehrer Seybold in Barmbrunn eine Volksschullehrerin in Ulm dem dortigen Unterlehrer Gottlob Schmid, eine Schullehrerin in Ellingen (Georgsberg), dem Schullehrer Spah in Danweiler, Bez. Waiblingen, eine Schullehrerin in Rotwang dem Schullehrer Speidel in Währingen, die Schullehrerin in Bausch dem Schullehrer Traub in Aspergen, Bez. Heilbronn, eine Schullehrerin in Ditzingen dem dortigen Schullehrer Spohn eine Schullehrerin in Heidenheim, der Unterlehrerin Lisette Fischer in Murrhardt, je eine Schullehrerin in Neustadt Bez. Waiblingen, den Schullehrern Osterag in Ummendorf und Keitel in Urspring, Bez. Ulm, eine Schullehrerin in Winterbach dem Schullehrer Gaud in Hopfloh Bez. Donau. Oberlehrer Haller am Waisenhaus in Marzling wurde seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt. Zum Dekan des Landkapitels Ravensburg ist Pfarrer Geisinger in Weissenau gewählt. Zum Dekan des Landkapitels Reutlingen ist Pfarrer Kock in Tuttlingen gewählt.

### Familienunterstützung während militärischer Übungen.

Im Hinblick auf die bevorstehenden größeren Einberufungen zu militärischen Übungen sei daran erinnert, daß die Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr auf Antrag eine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten. Die Unterstützung beträgt für die Ehefrau 30 Prozent des ortsüblichen Tagelohns für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen und für jede der sonst unterstützungsberechtigten Personen 10 Prozent. Der Gesamtbetrag darf aber 60 Prozent nicht übersteigen. Die Unterstützung wird nur auf einen gestellten Antrag, der mündlich oder schriftlich bei der Gemeindebehörde angebracht werden kann, gewährt. Der Antrag kann schon vor oder während der Übung gestellt werden, spätestens aber vier Wochen nach beendeter Übung, da sonst der Anspruch verloren geht. Die Unterstützung kann nicht verpfändet oder an Dritte abgetreten werden. Sie unterliegt auch nicht der Zwangsvollstreckung und gilt nicht als Armenunterstützung.

**Stuttgart, 12. Juni.** Die Deutsche Reichspost gibt ihren Lesern folgendes bekannt: Mit dem 1. Juli 1909 geht auf Grund freundschaftlichen Uebereinkommens zwischen der Firma J. J. Steinkopf und der konservativen Partei Verlag und Druck der Deutschen Reichspost auf Th. Hörmers Buchdruckerei über. Die Redaktion der Zeitung, die künftig nur der konservativen Partei verantwortlich ist, wird durch den Eintritt des Herrn Adam Höder, früher langjähriger Chefredakteur der konservativen Badischen Post in Karlsruhe und des Rheinischen Kuriers in Wiesbaden, verstärkt. Da der verdiente, seither verantwortliche Redakteur Hr. Schrenpf wegen seiner Inanspruchnahme als Sekretär der konservativen Partei und als Landtagsabgeordneter sich nicht genügend der Zeitung widmen kann, wird künftig Herr Adam Höder als verantwortlicher Leiter des Blattes zeichnen. An der Tätigkeit des Herrn Schrenpf bei der Zeitung wird durch diese in seinem vollen Einverständnis erfolgende Uebertragung der Verantwortung nichts geändert.

**Stuttgart, 12. Juni.** Von der Stuttgarter Staatsanwaltschaft ist gegen Dr. Hans Fischer, der in einer Reihe von Städten, so auch in Stuttgart und Heilbronn, Vorträge über Sexualethik gehalten hat, ein Strafverfahren auf Grund des § 184 des St.-G.-B. eingeleitet worden. Die Verhandlung findet am kommenden Dienstag statt.

**Stuttgart, 12. Juni.** Heute früh ist der Tiermaler Friedrich Specht im 71. Lebensjahre gestorben. Specht ist als Illustrator zahlreicher Werke bekannt geworden.

## Nah und Fern.

In Bieringheim wurde der Gipser Kraft wegen Sittlichkeitsvergehen, an schulpflichtigen Kindern begangen, verhaftet und an das Amtsgericht Bieringheim eingeliefert.

Auf dem Bahnhof in Neuhausen a. F. ereignete sich Freitag vormittag ein ziemlich schwerer Unfall. Waggons von der Lokomotive abstoßende Wagen stießen auf zwei mit Bau- und Brennmaterial beladene Wagen, welche eben ausgeladen wurden. Einer der letzteren fiel um, wobei der bei Ziegeleibefugter Gugel beschäftigte Arbeiter Wilhelm Penzler am Kopf schwer verletzt wurde, so daß er bewußtlos in das Spital gebracht werden mußte, ein zweiter Arbeiter, der verheiratete Kaysmaler, wurde an den Hüften verletzt. Der Materialschaden ist ebenfalls bedeutend.

Regierungsbauführer Ernst Mayer, der bei der Murrkorrektur in Steinheim a. d. M. schon längere Zeit beschäftigt war, hat sich Donnerstag Nachmittag in seiner Wohnung erschossen. Gemütliche Verstimmung infolge von Ueberarbeitung haben den hoffnungsvollen jungen Mann in den Tod getrieben.

Ein schweres Unglück passierte am Samstag im Steinbruch des Joseph Döll in Bieringen O. A. Künzelsau. Dieser war mit einem Arbeiter, Sohn des Gemeindevorstandes Müller, mit Steinbrechen beschäftigt. Als Müller kurz nach 11 Uhr noch einen Stein herausschöpfen wollte, häufte eine Felsmasse über ihm zusammen und begrub ihn, sodest der Tod sofort eintrat.

### Ein Raubmord.

Zwischen Oberflacht und Durchhausen im Oberamt Tuttlingen wurde in der Freitag-Nacht der in den sechziger Jahren stehende Viehhändler Hermann Gantner von Durchhausen erschlagen und herabst. Der Ermordete, der ein Stück Vieh nach Durchhausen führt, ist verheiratet und Vater von sieben Kindern. Vom Täter fehlt jede Spur.

Ueber den Raubmord verlautet näherhin noch folgendes: Der auch in weiten Kreisen bekannte, angehende und beliebte, im 64. Lebensjahre stehende, verheiratete Viehhändler Hermann Gantner ist auf Oberflacht, Markung, unweit dem Grenzloch, ermordet und brennend worden. Ein von Oberflacht gebürtiger Schreinergehilfe, der bei Schreinermeister Gantner in Durchhausen in Arbeit steht und jeden Morgen von Oberflacht nach Durchhausen kommt, brachte die erste Mitteilung von der schrecklichen Mordtat. Er fand die Leiche, noch mit den Füßen auf der Straßeneinfahrt, im übrigen rücklings im Chaußeegraben liegend. Der Ermordete hatte sich am Freitag morgen mit zwei Fuhrwerk, seinem eigenen und dem des Gasthofbesizers Schorpp zum Kirch, in Begleitung seines Sohnes Hermann und des Dienstknabes aus dem Kirch nach Mülheim a. D. begeben, um Steine zu holen, die er zu seinem eigenen größeren Ausbau benötigte. In seiner Eigenschaft als Viehhändler hielt er sich länger in Mülheim auf als die beiden Fuhrwerke. Wie es heißt, hatte er einen Mann von Köbingen bestellt, der ihm von dort eine Kuh nach Mülheim bringen sollte, was, wie es scheint, auch der Fall war, denn Gantner traf, wie der Besitzer des Gasthofes zum Schwarzen Bären in Tuttlingen berichtet, um 6 Uhr nachmittags mit einer Kuh dort ein und machte sich mit anderen Gästen angenehm unterhaltend, trotz Raft. Zuletzt hielt er sich auch noch in der Krone in Oberflacht auf, von wo er sich als einziger Gast zwischen 1/2 bis 3/4 11 Uhr auf den Heimweg begab. Die Leiche wurde von diesem Ort entfernt gefunden wurde, etwa um 11 Uhr begangen worden sein. Bei der Leiche lag ein Schirm. Ein weiterer Schirm und der Hut lagen einige Schritte davon entfernt. Die Kuh wurde in der Nähe der Oberflachter Ziegelei eingefangen. Als Viehhändler führte der Ermordete immer ziemlich viel Geld bei sich. Er soll, als er sich auf den Heimweg begab, noch drei Hundertmarkscheine und in einer Blase Gold im ganzen gegen 500 Mark, bei sich gehabt haben. Alles Anschein nach ist ihm der Schadel eingeschlagen worden. Nachforschungen über den oder die Täter fehlen immer noch. Die Obduktion der Leiche wurde Samstag nachmittags in Anwesenheit des Staatsanwalts Franz von Kottweil vorgenommen.

**Amtliche Aurliste**  
der am 13. Juni angemeld.  
Fremden.

**In den Gasthöfen:**

**Kgl. Badhotel.**  
Nehfeld, Hr. Optm. Offenbach a. M.  
**Hotel Belle vue.**  
Manzell, Hr. S. Basel  
Fischer, Hr. Fabrikdirektor Budapest  
Samhahn, Hr. Aug., Rfm. mit Frau Sem. Valparaiso

**Pension Belvedere.**  
Houkonn, Mrs. A. Bath Engl.  
Voswald, Mrs. Esg.

**Hotel u. Villa Concordia.**  
Vosinger, Hr. Julius, Privatier Gernsbach  
Geiger, Frl. Marie  
Geiger, Frl. Johanna  
Wonterlow, Hr. M. J. mit Frau Sem. Schiedam

**Pension Villa Hauselmann.**  
Mannheimer, Hr. F., Gerichtsschreiber Cöln  
Burkhardt, Hr. Adolf Neutlingen  
Levy, Hr. S. Jagenau

**Hotel Klump.**  
Zietmann, Hr. Joh. mit Frau Sem. Witten  
Hornung, Hr. Franz, Civil-Ing. Berlin  
Quelle, Frau Emma, Rentnerin Nordhausen  
Quelle, Hr. Walter  
Netty, Hr. Hjalmar, Ministerialrat m. Fam. Stockholm

**Gasth. z. wilden Mann.**  
Steiger, Hr. Friedrich, Pfarrer Schwindragheim  
Mieth, Frl. Elsa Berlin  
Uber, Hr. August Wabblingen  
Pütke, Hr. Heinrich, Rfm. Mannheim  
Schohmann, Hr. Aug., Rfm. Magdeburg

**Hotel Post.**  
Schulz, Hr. Charles, Direktor mit Frau Sem. Zennep  
Grimm, Hr. Heint. Fabrikbesitzer mit Frau Sem. Leipzig  
Dreyfuß, Mons. Paul, Professor Senede  
Burlingame, Hr. Mrs. E. L. New-York  
Schmidt, Hr. Friedrich mit Frau Sem. München

**Hotel zum gold. Hof.**  
Salinger, Frau Marie Kitzingen a. M.  
Soguel, Hr. Haus, Bergverwalter Cleophas Grube  
Venn, Hr. Otto, Fabrikant mit Frau Sem. Saarbrücken  
Gall, Hr. P. mit Frau Sem. Mannheim  
Wah, Hr. Dr. Distriktsarzt Schorndorf

**Hotel Russischer Hof.**  
Klein, Frau Professor Bonn a. Rh.  
Mählingshaus, Frau C. Zennep  
Prinz, Frau J. Karlsruhe

**Schwarzwaldbotel.**  
Feger, Frl. Martha und Elsa Stuttgart

**Gasth. zur Sonne.**  
Wendel, Hr. A., Stadtpfleger Brackenheim  
Widmann, Hr. Hotelier Stuttgart

**Gasth. zum Ventilhorn.**  
Oberdorfer Frau Regine Nordlingen

**In den Privatwohnungen:**  
Stadtpfarrer Auch.  
Meisfort, Hr. N., Pastor Altona Elbe  
Cafe Bechtle.  
Mayer, Hr. Dr. Zweibrücken

**Diakonissenstation.**  
Grabert, Frau Pfarrer Eichelberg  
Haus Fehleisen.  
Räver, Hr. Ferdinand, Privatier mit Frau Sem. Hannover

**Villa Göthe.** Olgastr.  
Rosenbusch, Hr. P., Rfm.-Ww. mit L. Fr. Nürnberg  
Doris Herrmanns

**Villa Hohenstaufen.**  
Johne, Hr. Franz, Rfm. mit Frau Sem. Dresden

**Villa Kaiser Wilhelm.**  
Werner, Hr. Adolf, Rentier Bremen  
Werner, Hr. Karl, Rentier Lüneburg  
Witwe Kammerer.  
Hoffstetter, Frau L. Mittweida

**Marie Kranz,** Rathausgasse.  
Weil, Frau Philippine Gröfstellal

**Villa Ladner.**  
Grund, Frau Nina, Rfm.-S. Stuttgart

**Villa Lichtenstein.**  
Heinrich, Frau Emma, Directrice Berlin  
Steinberg, Frl. Emilie  
Gestle, Frl. Helene

**Georg Mast.**  
Schäfer, Fr. Elise, Postgehilfin Heilbronn

**Villa von Nejos.**  
Pappenheimer, Hr. jr. Frankfurt a. M.

**Park-Villa.**  
Görres, Hr. Joachim, Wirkl. Admiralitätsrat mit Frau Sem. Nienstetten  
Schleswig-Holstein

**Villa Friedr. Rath.**  
Böllert, Hr. Wilhelm, Rfm. Duisburg

**Ludwig Rath.**  
Kramer, Frl. Emilie Stuttgart  
Haible, Frau Dora

**Karl Schill,** Baddiener  
Saile, Hr. B., Glasmaler Stuttgart  
Saile, Hr. Franz, Privatier Dürcklingen  
Elsässer, Hr. Mathäus, Schultheiß a. D. Dürcklingen

**Georg Schaufser,** Eiberg 126.  
Weible, Frau Friederike Böckgau b. Besigheim  
Gräß, Frau Karoline

**Villa Schönblid.**  
Mittmann, Hr. Otto, Dr. Samenzuchtleiter Peringen a. S.

**Hamburg**  
Günther, Hr. B., Rfm.  
Grotzian, Hr. Kurt, Hospianofabrikant mit Schw. Fr. Elisabeth Vitolf Braunschweig

**Hugo Stab,** Briestädter.  
Bettler, Hr. Simon, R. Forstwart Mörsingen

**Villa Waldlust.**  
Hübsh, Hr. Rfm. mit Frau Sem Nürnberg  
Lehrer Würner.  
Kapp, Hr. Joh., Privatier Hannover

Zahl der Fremden 3923.

**Aus Stadt und Umgebung.**

**Wildbad, 15. Juni.** Der gestrige musikalische Abend war für seine Besucher ein Kunstgenuss ersten Ranges. Herr Musikdirektor Prem und Herr A. Benzinger-Stuttgart haben ihre Meisterschaft auf dem Gebiete der Musik zur Genüge bewiesen und den reichsten Dank ihrer Zuhörer geerntet. Mit brillanter Technik brachte Herr A. Benzinger die schwierigen Fingersätze der Schumann'schen Compositionen zu Gehör. Die im ganzen recht guten Konzertstücke des Orchesters wurden durch den Trauermarsch beim Tode Siegfrieds, aus „Götterdämmerung“ von Wagner, übertroffen. Eine einheitlich gute Besetzung mit Kräften, die durchweg ihrer Aufgabe gewachsen waren, ließ nirgends eine Zerstückelung des Gesamteindrucks aufkommen. Sanft und feierlich tönten die schweremütigen Klänge durch den Saal. Phantastisch tauchten die alten Heldengestalten zwischen dem künstlerisch-verworrenen Tonbilde auf. Die abwechslungsreichen Tonsätze vom zarten Piano bis zum kräftigen Fortissimo gaben dem ganzen eine romantische Färbung. Wohl jedes einzelne Konzertstück verdiente eine Rezension, aber wir wollen nur noch die Nocturne H-dur von Chopin und die Ungarische Rhapsodie von Frz. List lobend hervorheben, die Herr A. Benzinger mit geradezu vollendeter Meisterschaft auf dem Flügel zum Vortrag brachte. Die verhallenden Klänge der Ungarischen Rhapsodie mit ihren feurigen Weisen endeten die musikalische Gabenpende Herr Benzinger's, der sich die Begeisterung und Zuneigung der Konzertbesucher so schnell erobert hatte. Den Schluß des Abends bildete die sanfte Sinfonie C-moll von

L. von Beethoven, die von dem Kurorchester tadellos durchgeführt wurde.

**Wildbad, 15. Juni.** Mit dem heute Abend stattfindenden Konzert ist Beleuchtung des Kurplatzes verbunden. Das interessante Schauspiel und die fröhlichen Konzertweisen stellen wieder einen genussreichen Abend in Aussicht.

**Wildbad, 15. Juni.** Das Königl. Kurtheater bringt heute Abend das beliebte Sudermann'sche Schauspiel: „Heimat“. Die Leitung der Aufführung wird Herr Regisseur W e r d e r übernehmen.

**Reklameteil.**

**Heidelberg.** Dasselbst ist soeben das nützlichste Buch erschienen, das je geschrieben wurde, dasselbe besagt: Wer einen Konkurs verhindern will — wer ein Geschäft gründen will — wer ein eigenes Heim gründen (heiraten) will — wer glücklich leben will — wer sein kleines Vermögen sichern, sich zurückziehen (privatisieren) will, also jedermann: Der Beamte, der Kaufmann, der Handwerker, der Geselle, der Fabrikarbeiter, der sich unabhängig machen will, der Vater, der Sohn, die Mutter, die Tochter, der Diensthof usw. sollte das — dies betreffende Buch besitzen, welches Gelehrte, Praktiker, Finanzleute und noch mehr Leute aus allen Volksklassen verblüfft hat. — Zu Geschenken sehr geeignet und wertvoll. — Zu beziehen durch Adolf Martin, Heidelberg, Hauptstraße 42. Preis M. 3.— (2 Stück M. 5.— je mehr je billiger). (Ausschneiden).

**Konzert-Programm**

des  
**Königl. Kur-Orchesters**  
Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

**Dienstag, den 15. Juni**

abends Kurplatz-Beleuchtung.

- |  |          |
|--|----------|
| 1. Triumph-Marsch                        | Conradi  |
| 2. Ouverture „Das Nachtlager in Granada“ | Kreutzer |
| 3. Tanzprioritäten, Walzer               | Strauss  |
| 4. Ständchen.                            | Schubert |
| 5. Fant. „La Traviata“                   | Verdi    |
| 6. Für Dich, Polka                       | A. Prem  |

**Mittwoch den 16. Juni**

vorm. 8—9 Uhr Trinkhalle

- |  |         |
|--|---------|
| 1. Choral: Ach bleib mit Deiner Gnade.       |         |
| 2. Ouverture „Die Schacht des heiligen Olaf“ | Rabeil  |
| 3. Hamidie Valse orientale                   | Kieolin |
| 4. Finale des I. Acts „Figaros Hochzeit“     | Mozart  |
| 5. Arie aus „Josef und seine Brüder“         | Mehul   |
| 6. Die Ballfee, Mazurka                      | Faust   |

vorm. 11—12 Uhr in den Anlagen.

- |                                      |             |
|--------------------------------------|-------------|
| 1. Tren dem Regiment, Marsch         | Zanner      |
| 2. Ouverture z. Op „Fra Diavolo“     | Aub-r       |
| 3. Auf der Botschaft, Walzer         | Vöros Miska |
| 4. Lob der Tränen, Lied              | Schubert    |
| 5. Melodien aus „Zar und Zimmermann“ | Lortzing    |
| 6. Schlaraffen-Polka                 | Strauss     |

**Restaurant zur Hochwiese**

beim Echo.  
Empfehle den titl. Kurgästen, sowie der verehrlichen Einwohnerschaft meine  
**Wirtschaft mit Sommerstü**  
mit neuerbautem Saal (Schwarzwaldbstil).  
Helles und dunkles Lagerbier. — Naturreine Weine. — Kaffee.  
Thee. — Chokolade. — Säß- und Sauer-Milch.  
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit!  
Schöne Fremdenzimmer.  
Es ladet freundlichst ein  
**G. Schmid.**  
Telephon Nr. 104. . . . . Telephon Nr. 104.

Ein tägliches  
**Zimmermädchen**

sucht sofort Stelle im Zimmer od. zum Servieren. — Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. [177]

**Eine Wohnung**

von 3—4 Zimmern, in gutem Hause von H. Familie per 1 Okt. zu mieten gesucht. Mitte der Stadt bevorzugt. Offert. unt. Nr. 111 in die Exped. dies. Blg. erbeten. [178]

**CAFÉ BECHTLE**  
Bäckerei und Conditorei  
hält seine **Weinstube** bestens empfohlen.  
Naturweine in Heilbronner, Kappelrodecker, Sasbachwalder, Markgräfler, Original, Kalterer See-Wein.

**Die B. Hofmann'sche Buchdruckerei in Wildbad**  
empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten  
**Druck-Arbeiten**  
in Schwarz und Buntdruck.  
Sorgfältige Ausführung. Rasche Lieferung. Billige Preise.



**Wildbad.**

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

# Wiener Möbeln

von der ersten österreichischen  
Aktien-Gesellschaft Jakob und Josef Kohn, Wien

Ganze Zimmereinrichtungen, Schaukelsessel  
Fauteuils, 20 Muster-Sessel, Sofa, Kontorstühle,  
Ziermöbel etc. Ferner

**Ausb. u. eich. Zimmereinrichtungen**  
Schreibtische, Holländer Anzugtische, Arbeits-  
Servier- u. gewöhnl. Tische, Klein- u. Ziermöbel  
aller Art.

**Neuheit! Glanz-Rohr-Möbel**  
für Salons, Antritts- und Wartezimmer.

**Ruhestühle** für Veranden und Garten. **Garten-Sessel**  
und **Tische** zusammenlegbar.

**Vollständige Kücheneinrichtungen**  
Spiegel in allen Formen: Trumeaux, Sofa-, Wand- und  
Vorplatz-Spiegel. **Galerien**, **Handtuchständer**, **Feld-  
sessel**, **Kofferbüchse**, **Waschtrockenständer** etc. etc.

Zur gefälligen Besichtigung lade freundlichst ein

## K. Schulmeister

Möbelhandlung



Schutzmarke.

### Eine angenehme Ueberraschung

für viele Leute sind die hübschen prak-  
tischen Geschenke, die jedem Paket des  
Beilchenseifenpulvers „Goldperle“ be-  
liegen. — Kaufen Sie nur Beilchen-  
seifenpulver „Goldperle“!

Fabrikant:  
Carl Gantner, Göppingen.

## Bonbons, Schokolade

verschiedene Marken

kaufen Sie in prima Ware in der

### Conditorei Bechtle.

# Brautleute

kaufen

## Möbel, Betten, Polsterwaren

(eigene Anfertigung)

Ganze Einrichtungen,  
Küchen, Küchenschränke,

sowie

Anzüge, Costüme, Röcke,  
Manufakturwaren aller Art

vorteilhaft und billigst  
bei

## Jul. Ittmann Nachf.

PFORZHEIM, Wstl Karl-Friedr.-Str. 53

### Verkauf geg. Bar u. auf Credit

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Jedermann findet weitmöglichstes Entgegen-  
kommen.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr offen.

— Strengste Diskretion. —

## Kgl. Kurtheater

Wildbad.

Direktion: Intendant Rat Peter  
Liebig.

Dienstag, den 15. Juni:

.. Heimat. ..

Schauspiel in 4 Akten.

## Gaß. 3. Linde.

Im neu erbauten Theater-  
Saal.

Neue Dekorationen.

Täglich Abends 8 1/4 Uhr

### Cabaret Fledermaus

Vollständig neues Programm!

Refer. Platz 1.50 Mk., 1. Platz

1 Mk., 2. Platz 50 Pfg

Die Direktion

## Turnverein

Wildbad.

Morgen

Mittwoch abends 8 Uhr:

### Turnstunde

vollständiges Erscheinen notwendig.

Heute Dienstag abend:

Kürturnen.

Der Turnwart.

## Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern mit Zu-  
behör hat bis 1 Okt. zu vermieten.  
Fritz Lutz, Maurer,  
Löwenbergstraße.

## Eine Wohnung

von 3-4 Zimmern nebst Zubehör  
hat zu vermieten bis 1. Okt.,  
inmitten der Stadt. Wer, sagt die  
Redaktion. [176]

## 2 schöne Wohnungen

habe bis 1. Oktober einzeln oder  
zusammen zu vermieten.  
Johann Bollmer.

## Eine schöne Wohnung

von 2-3 Zimmern samt Zubehör  
hat bis 1. Oktober zu vermieten.  
Joh. Geigle, Maurer.

Echte Italiener

## Gier

schöne Ware, zum Einkalten,  
empfiehlt und nimmt Bestellungen  
entgegen  
F. Köhle,  
Gemüsehdlg.

## Kehrreichteimer

von Mk 3.- an  
empfiehlt Fr. Treiber.

## Pa. Kräuterkäse

frisch eingetroffen  
Chr. Batt.

# Für die Promenade

trägt man mit Vorliebe die berühmten, mit der „Goldenen  
Medaille“ prämierten

## Hassia-Fabrikate

Sie sind hervorragend  
elegant, lederleicht u.  
von unvergleichlicher  
::: Passform. :::

Illustr. Katalog gratis.



## Wilhelm Treiber, Schumachermeister, Wildbad,

Herrengasse 17 — Hinter Hotel Klumpp.

## Sickinger's Möbelhaus

PFORZHEIM, Waisenhausplatz 8.

Für Brautleute besond. günstige Einkaufsquelle  
Große Auswahl in

## Schlafzimmern, Wohnzimmern u. Speisezimmern

sowie allen Sorten Polster- und Schreinermöbeln  
nur solide Ware, empfiehlt zu billigen Preisen D. C.

Cafe ::::: Neu eingerichtet. ::::: Cafe  
direkt am Fuße der Bergbahn

## Konditorei Lindenberger

Ältestes Geschäft am Plage. ::: Königlicher Hoflieferant.

# Bergebung

von Planierungs-, Canalisations- usw. Arbeiten  
auf der Sommerbergstation im Voranschlag  
von Mk. 1200.-

Angebote auf Uebernahme dieser Arbeiten sind in Prozenten  
der Voranschlagspreise auszudrücken, und bis

**Samstag, den 19. Juni**  
vormittags 11 Uhr,

verschlossen bei dem Unterzeichneten abzugeben. — Kostenvoranschlag  
kann jederzeit in dem Kassenlokal unseres unteren Stationsgebäudes  
eingesehen werden.

## Bergbahn Wildbad N.-S.

Vorstand: B. Schnitzer.

## Große Geldlotterie

zu Gunsten der Wiederherstellung der Johanneskirche in Brackenheim.  
Ziehung am 28. Juli 1909.  
1369 Geldgewinne mit 40 000 Mark. Hauptgewinn 15 000 Mark.  
Los 1 Mark, 13 Lose 12 Mark.

## 5. Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten des Württemb. Landesvereins vom Roten Kreuz und des  
Vereins für Krankenpflegerinnen in Stuttgart.  
Ziehung garantiert am 25. Juni 1909 in Stuttgart. 2069 Geldgew.  
mit 64 000 Mark. Hauptgewinne 30 000, 10 000, 3 000 Mark.  
Lose à 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M. bei C. W. Bott.

## Eingang sämtl. Neuheiten

für

## Frühjahr und Sommer

in großer Auswahl, in bekannt guter Qualität  
bei billigsten Preisen.

## Geschwister FREUND



## Ashby-Tee

Allein-Verkauf: Robert Treiber, Telephon 75.

## Photographische-Aufnahmen

(Postkarten und Gruppenbilder) sind die schönsten  
Andenken. Dieselben liefert billig und gut

Photographie Hofmann, :: Wildbad.